

Inhalt.

Erster Vortrag.

Seite.

1. Das ärztliche Interesse an „Fällen“. — Die affectirte Inhumanität, die falsche und die wahre Humanität. — Die Theilnahme an den Erscheinungen der Idiotie; die Idiotie als Carricatur des Menschlichen. — Beispiele für die Mannichfaltigkeit der körperlichen und moralischen Zustände der Idioten. — Die ausnahmsweise schöne Gestalt; der Guggenbühl'sche Grundsatz für die Prognose. — Die körperlichen Krankheiten und Anomalien. — Die moralische Anmuth bei Idioten. — Der Egoismus der Hilflosigkeit; Correspondenz mit dem Egoismus der „Mittelmässigen“; Gewohnheiten und Characterzüge. — Die Grade der Idiotie. — Der Maassstab der Sprechfähigkeit. — Die moralische Entartung im Verhältniss zur Idiotie; ein Beispiel ✓ 1
2. Die Modificationen der stufenweisen Entwicklung und der mit dem Alter abnehmenden Umbildungsfähigkeit. — Die Unregelmässigkeit der Entwicklung bei den Idioten als Entwicklungsstockung und Entwicklungsbeschleunigung. — Das abnorme Zurückbleiben und die abnorme Verfrühung des Geschlechtstriebes und der Symptome der Geschlechtsreife bei den Idioten. — Die Wachstumsverhältnisse. — Die Vergleichung des Idioten mit dem Embryo; Carus. — Die Neumann'sche Definition und Unterscheidung des Kretinismus und Idiotismus. — Das Alter und die Heilbarkeit. Beispiele. — Die Idiotenbehandlung und die Psychiatrie. — Abgrenzung der Heilpädagogik und der ärztlichen Praxis. — Der Abschnitt der Pubertät. — Numerisches Verhältniss der Geschlechter; Vertretung der „Nationalitäten“ und Länder ✓ 22

Zweiter Vortrag.

1. Die gegebene Individualität und der Krankheitsgrund. — Gegensätze des idiotischen Zustandes. — Ein idiotisches Paar. — Dr. Neumann's Definition der Idiotie als eines Stillstandes der früher normalen Entwicklung. — Physiologische und psychologische Gegenbemerkungen. — Das „Eintreten“ und „Hervortreten“ der Idiotie. — Der Zeitpunkt desselben im Verhältniss zu dem Grade des Übels. — Über die Zulässigkeit eines ätiolo-

| | Seite. |
|--|--------|
| gischen Eintheilungsprinzipes. — <u>Das Angeborenssein des Kretinismus und der Idiotie</u> ; Verhältniss zur Besserungsfähigkeit. — <u>Zillner und Damerow</u> | 41 |
| 2. Die quantitative und die qualitative Unterscheidung der Idioten von den geistig Gesunden. — Die Idiotie als Krankheitsresultat und Krankheitszustand. Neumann und Damerow. — <u>Die organische Bedingtheit der Idiotie</u> . Keine Dürftigkeit, sondern Regelwidrigkeit der organischen Entfaltung und Gestaltung. — Die Behauptung der „Seelenlosigkeit“ bei Idioten. — Die Verinnerung und Veräusserung der Deformität; die Decentralisation. — Die grössere und geringere „Abgeschlossenheit“ des Idioten. Beispiele | 59 |

Dritter Vortrag.

| | |
|---|----|
| 1. Die idiotische Individualität als Krankheitsproduct. — Das Verhältniss der Formen der Idiotie, zu den normalen Typen als das der Correspondenz. — Dr. Neumann und Dr. Zillner. — <u>Das Angeboren- und Anerzeugtsein des Idiotismus</u> . — <u>Der Begriff des Endemischen</u> . Dr. Zillner's Abhandlung über die endemische Idiotie in Salzburg. — Der Unterschied des kretinischen und nichtkretinischen Idiotismus ist nicht aufzugeben; die ätiologische Eintheilung unmöglich und unberechtigt | 73 |
| 2. Die Fexe mit ihren absonderlichen Fähigkeiten und die Befähigung der nichtkretinischen Idioten. — Die Unfähigkeit derselben, die Reflexionsprocesse zu beherrschen und die daraus sich ergebenden Schwierigkeiten des Unterrichts. — Die Trägheit und die Eingeschränktheit der Reflexionsprocesse bei Idioten und bei gesunden Kindern. — <u>Die in der Schule Zurückbleibenden als Stumpfsinnige, Beschränkte und Schwachsinnige der stillen und beweglichen Art</u> . — <u>Besondere Anstalten für die „Zurückgebliebenen“</u> . — <u>Ein Repräsentant des Schwachsinn und ein anderer der Beschränktheit unter den Levana-Zöglingen</u> . — Die quantitative Abstufung des geistigen Vermögens und die idiotischen Typen | 95 |

Vierter Vortrag.

1. Die Normal- und Entartungstypen des Dr. Neumann. — Die idealen Gestalten des Naturforschers, des Helden, Gesetzgebers und Staatenstifters, des Denkers und des Künstlers. — Die Entartungszustände: Brutalität, Leidenschaft, Effrenation und Affect. — Der mangelhafte Ausdruck der spezifischen Begabung: ihre Bedingtheit und Unbedingtheit. — Die Brutalität und Effrenation in ihrer nothwendigen weiteren Fassung und als den verschiedenen Typen der Möglichkeit nach und thatsächlich zukommende Zustände. — Das Verhältniss derselben zur Ametamorphose und Hypermetamorphose. — Die Leidenschaftlichkeit und Afficirbarkeit stellen erst vermöge des Hinzutrittes anderer Momente Normal- und Entartungstypen dar. — Die Erhaltung und Herstellung des Gleichgewichts zwischen Strebungen und Erregungen als Ausgangspunct für die Bestimmung der übrigen Typen. — Die Gleichmässigkeit und Gleichzeitigkeit und der

- Wechsel der Functionen; die langsame und rasche Circulation; Correspondenz mit dem Gemüths- und Geistesleben. — Die Hypermetamorphose und Ametamorphose als Veräusserung des Seelenlebens mit Zu- und Abnahme der Erregbarkeit. — Der choleriche und melancholische, der sanguinische und phlegmatische Typus. — Verhältniss der Temperamente zu den Constitutionen und höheren Bestimmtheitsphären. — Die Geisteskrankheiten und die Formen der Idiotie 111
2. Die Elemente der Geisteskrankheit bei relativ Gesunden. — Die Illusion. — Die Stadien und die Formen der Geisteskrankheit in ihrem Verhältniss zu den Typen. — Die Elemente der Geisteskrankheit bei den Idioten als nur uneigentlich vorhanden. — Die beschränkte Berechtigung der Bezeichnung „Blödlinge“. — Die Ametamorphose und Hypermetamorphose im Verhältniss zu den Formen des stumpfsinnigen, narrenhaften, beschränkten und melancholischen Idiotismus. — Die Abstufungen 126

Fünfter Vortrag.

1. Die Temperamente der nichtidiotischen Stumpfsinnigen, Beschränkten und Schwachsinnigen. — Die idiotische Beschränktheit. — Zwei verschieden geartete Repräsentanten desselben. — Die Unbestimmtheit und Verschiedenartigkeit der constitutionellen und Temperamentsbasis bei der idiotischen Beschränktheit. — Ein Repräsentant derselben mit ausgesprochenem cholericen Temperamente und absonderlicher Ausprägung des Thätigkeitstriebes. — Die Zwischenform zwischen Beschränktheit und Narrenhaftigkeit. — Zwei verschiedene Vertreter derselben. — Witz und Komik der Narrenhaftigkeit. — Ein narrenhafter und ein trübsinniger Idiot. — Moralische Gegensätze 141
2. Die Gesundheit und Kräftigkeit des Körpers im Verhältniss zu der Gesundheit und Kräftigkeit des Geistes. — Die Entwicklung eines Organes auf Kosten der andern. — Die centrale Deformität bei peripherischer Normalität. — Die Bestimmtheit der Constitution im Verhältniss zur Form der Idiotie. Die materielle Entartung und die Missform. Die Afterconstitution. — Die Unabhängigkeit des geistigen Zustandes von einzelnen Krankheiten, Ausartungen, Schwächen und Gebrechen. Einfluss ihrer Beseitigung, Fortbestand bei Hebung des geistigen Vermögens. Beispiele. — Acute Krankheiten mit Verblödung. — Die Onanie der Idioten im Unterschiede von der normaler Individuen. — Die Entwicklung der sinnlichen Auffassungsfähigkeit bei den verschiedenen Formen der Idiotie. — Das Schielen als häufige Anomalie. Ein Beispiel merkwürdiger Unempfindlichkeit. — Die Bewegungstendenz und das Bewegungsvermögen bei den verschiedenen Formen. Verbildungen des Knochenbaues. Seltenheit der Skoliose und Kyphose bei Idioten. Grössen- und Gewichtsverhältnisse. — Die Sprachtendenz und das Sprachvermögen. Sprachfertigkeit und Sprachfähigkeit. Der Sprache entbehrende und geläufig sprechende Idioten. Die Seltenheit des Stotterus und das häufig vorkommende Stammeln 158

Sechster Vortrag.

Seite.

1. Die Häufigkeit derselben Gebrechen bei Idioten und Nichtidioten. — Das häufige Vorkommen der Rückgratsverbildung, des Stotterns, der Blindheit und Taubheit bei Nichtidioten. — Der Kropf. — Die Bedingtheit der Rückgratsverbildung und des Stotterns, und ihr verschiedenartiger Einfluss auf den moralischen und geistigen Zustand. — Wildberger und Dr. Klenke. — Der gemeine und der edlere Typus der Skoliotischen und Kyphotischen. — Die durch Taubheit und Blindheit bedingte Abnormität des psychischen Lebens. — Die natürliche Ergänzung des Sinnenmangels und die Aufgabe der Erziehung. — Die Sinnenübung der Vollsinnigen. — Die physiologische Veränderung bei der Schärfung und Verfeinerung der Sinne. — Die abnorme Erhöhung und Entwicklung des Gefühls bei Blinden und Tauben. — Temperament und moralische Anlage werden durch Blindheit und Taubheit modificirt 178
2. Das Verhältniss der Intelligenz zu dem Gemüthe. — Der Zusammenhang der Gemüthsentartung und der relativen Schwäche der Intelligenz. — Die Selbständigkeit der Willensenergie. — Die moralische Gemüthsbestimmtheit und Willensbestimmtheit. — Die moralische Anlage der Idioten. — Die moralische Entartung bei mildgradiger Idiotie. — Die Beschränktheit moralisch Entarteter. — Die Besserungsanstalten und die Idiotenanstalten in ihrem Verhältniss zu einander. — Die spontane, von beschränkten Trieben und Neigungen abnormer Art ausgehende Entartung und ihre organische Bedingtheit. — Die Aufgabe und die Mittel der Besserungsanstalten. — Die organische Bedingtheit der Idiotie. Die Schädelverbildung. — Virchow und Griesinger. — Idiotische Kopfbildungen. — Die Gesichtswinkel. — Der Aztekentypus Griesingers. — Der ideale Typus der antiken Plastik 195

Siebenter Vortrag.

1. Das Missverhältniss der heilpädagogischen Anstrengungen und Erfolge, und die über dies Missverhältniss hinausreichende Nothwendigkeit und Bedeutung der Heilpädagogik. — Die Frage der Besserungsfähigkeit und Heilbarkeit der Idioten. — Die „wahren“ Idioten und die Verläugnung der Grade des Idiotismus. — Die Negation der Heilbarkeit aus dem Begriffe der Heilung als „Wiederherstellung“. — Die mögliche Heilung überhaupt und die mögliche Besserung der Idioten. — Begriffsbestimmung des Idiotismus. — Seguin. — Die Bedingungen der Heilbarkeit und der Heilung. — Rückfälle 224
- + 2. Die Schwierigkeit der Gradbestimmung der Idiotie. — Die vorwiegende Wichtigkeit der Formbestimmung für Diagnose und Behandlung. — Der Grad des Übels, das Alter der Idioten und die Dauer des Zustandes, das Angeboren- und Erworbensein desselben als Momente für die Prognose. — Die Abhängigkeit und Unabhängigkeit der Heilpraxis von der Prognose. — Die Erziehungsbedürftigkeit des Idioten, und das nothwendige Eintreten des Erziehers nach oder neben dem Arzte. — Die Erziehungsaufgabe und die Erziehungsmittel als für die Idioten zu modificirende. — Die Privatbehandlung der Idioten und die Idiotenanstalten. — Die

| | |
|---|-----|
| Nothwendigkeit einer starken Vertretung des gesunden Elementes in Idiotenanstalten. — Die Schwierigkeit für die Privatunternehmen, das gesunde Element herbeizuziehen | 242 |
|---|-----|

Achter Vortrag.

- + 1/4 Die Diätetik als Mittelgebiet der Medicin und Pädagogik. — Der Arzt und der Pädagog als Vorsteher von Idiotenanstalten. — Dr. Heyer und Dr. Erlennmeyer. — Die ärztliche und die pädagogische Beobachtung diätetischer Erscheinungen und Thatsachen. — Die Praxis und die Wissenschaft. — Die verschiedenen Seiten der allgemeinen Diätetik. — Die menschliche Ernährung im Gegensatze zur thierischen. — Die Nothwendigkeit der gemischten, der zubereiteten und der mannichfaltigen Nahrung und ihre Grenzen. + Grundsätze der Kinderernährung. — Dr. Politzer. — Die Maassstäbe der genügenden Ernährung. — Die Essgier der Idioten und Nichtidioten. — Die Möglichkeit ausreichender Nahrung, Luft und Hautpflege und die socialen Verhältnisse 259
2. Empfindung und Bewegung als Zweck des Organismus und des Ernährungsprocesses. — Die Nothwendigkeit der Empfindungs- und Bewegungs-Entwicklung für den normalen Verlauf der Ernährung. — Die Bethätigung als Gegenstand der Diätetik. — Die Heilgymnastik und die Gesundheitgymnastik. — Die Gymnastik als Gesundheits- und ästhetisches Mittel. — Die Diätetik als Lehre von der herzustellenden Normalität des Ernährungsprocesses. — Die Regelung der Bethätigung als Herstellungsmittel. — Die Pflege überhaupt, die Momente der Hautthätigkeit und der Hautpflege. — Die menschliche Nacktheit. — Kleidung und Bad. — Die Bewegung als Mittel der Hautpflege. — Hautbeschaffenheit der Idioten. — Der Luftgenuss und die Wohnung. — Der Aufenthalt im Freien. — Die Acclimatisirung. — Das Verhältniss des trophischen zu dem sensibeln und motorischen Nervensystem. — Der unmittelbare und mittelbare Einfluss der sensibeln und motorischen Nerven und ihrer Centren auf die Ernährungsprocesse. — Das Wachsthum und die Ausbildung der Organe. — Der Stoffwechsel bei dem Kinde und bei dem Erwachsenen. — Der Schlaf 279

Neunter Vortrag.

1. Das Bedürfniss des Erleidens und der Bethätigung. — Der Trieb. — Das Objectbedürfniss. — Die receptive, wirksame und productive Thätigkeit. — Die Erregungen. — Die „Beschleunigung“ der Ernährungsprocesse durch die trophischen Nerven. — Die sensibeln und motorischen Nerven. — Die Empfindung und Bewegung. — Die Empfindung und die Vorstellung. — Die Spannung des Centralorgans. — Die Vorempfindungen. — Die Erregungen durch die Vorstellung. — Die Tendenz des kindlichen Spiels. — Das rhythmische, gymnastische und Nachahmungsspiel. +
— Die Entwicklung der Selbstempfindungen. — Die Vorstellung der bewegten Gestalt. — Die Übung der objectiven Sinne. + Spiel, Beschäfti- +

- + | gung und Arbeit als Mittel für die Übung der Sinne oder des Anschauungsvermögens. — Die Voraussetzung und pädagogische Benutzung der productiven Tendenzen und Vermögen 310
2. Die angenehmen und die unangenehmen Empfindungen und die sogenannten subjectiven Sinne. — Der Geschmacks- und Geruchsinn, die Temperaturempfindung, der Geschlechtssinn. — Das Moment der Gefügigkeit bei den objectiven Sinnen. — Der Tastsinn als Oberflächen- und Formensinn, das Auge als Formen- und Farbensinn, das Gehör als Geräuschwahrnehmung und Tonsinn — Die Begierde und die Scheu oder Furcht. — Das pädagogische Spiel mit der Begierde und Furcht. — Das unpädagogische Zerstören und Nähren kindlicher Illusionen in der Wirklichkeit. — Die pädagogische Bedeutung des Märchens. — Verhalten der Idioten zu dem Märchen und der biblischen Geschichte. — Das Bildbetrachten. — Die Regelung der kindlichen Begierde bei der Speisung. — Das anständige Essen. — Die Scheu der Kinder vor dem kalten Wasser. — Das Bad hat das Moment der Muthentwicklung. — Der demoralisirende Einfluss, der auf Kinder durch ihre Bekleidung geübt werden kann. — Die natürliche Schamhaftigkeit. — Die abnorme Essgier der Idioten und der Kampf dagegen. — Das Baden der Idioten und die Spaziergänge bei rauhem Wetter. — Der negative und positive Kampf gegen die Onanie bei den Idioten 334

Zehnter Vortrag.

- + | 1. Die Sinnenübung soll eine motivirte und allseitige sein. — Spiele, Beschäftigungen, Arbeiten und Wanderungen sind Mittel der Sinnenübung. — Die beschränkte Fähigkeit der Idioten an denselben Theil zu nehmen. — Die Nothwendigkeit der passiven Bewegungen. — Seguin's Durchknechtungen. — Anwendung der duplicirten Bewegungen. — Die besondere Übung abnorm schwacher Glieder. — Die Bewegungsfähigkeit bei den verschiedenen Formen der Idiotie. — Theilnahme der Idioten an den allgemeinen Spielen und Einfluss derselben. — Versuche, die gemacht sind, die Sinne und den Geist der Idioten durch besonders frappante Erscheinungen zu erregen. — Absehen von denselben. — Die besonderen Sinnenübungen bei denjenigen Idioten, welche an den Spielen und Beschäftigungen gar nicht oder sehr beschränkt und ohne Erfolg Theil nehmen. — Grundsätze. — Die beschränkte Theilnahme der Idioten an den gymnastischen Spielen; besondere gymnastische Übungen. Hinblick auf die Gesundengymnastik. — Die Ausbildung besonderer Vermögen in besonderen Disciplinen. — Das Sehenlernen durch den Tastsinn. — Die Blinden. — Das Tastorgan des Menschen ist gleichzeitig der organische Ausdruck einer bestimmten Seite der menschlichen Productivität. — Die Erziehung, welche die Hand nicht ausdrücklich bildet, geht von der menschlichen Organisation in der That nicht aus, und es ist eine Lüge, wenn sie erklärt, die gegebenen Anlagen des Menschen zu entwickeln. — Allmälige Abscheidung von Spiel und Beschäftigung, von Beschäftigung und Arbeit. — Übersicht der Beschäftigungen und Formenarbeiten 353

2. Gesichtspunkte und Grundsätze für die rechte Gestaltung und den rechten Betrieb des Arbeitsunterrichtes. — In den oberen Classen hinzukommende Arbeiten. — Die Gartenarbeit als nothwendige Ergänzung der Formenarbeiten und ihre besondere Bedeutung für den Natursinn und das Naturverständnis. — Die Besprechungen bei der Arbeit; ihr Missbrauch und ihre Nothwendigkeit. — Das Verhältniss des Arbeitsunterrichtes zu dem theoretischen Unterrichte; der Zeitaufwand; die durchgreifende und zusammenstimmende Methode in den verschiedenen Disciplinen und das besondere Recht jedes Gegenstandes. — Die verschiedenen Formengattungen. — Die Zierformen. Begrenzung ihres Bildungswerthes. Darstellung derselben. — Die architectonischen Formen und ihre Darstellung durch Arbeiten. — Die zeichnenden Arbeiten und das Zeichnen. — Umschliessungsformen und Trägerformen. — Das Ruthenflechten und das Drahtflechten. — Hinblick auf die Lehrlingsschulen. Die Gefässformen. Die Werkzeugformen und die organischen Formen und ihre zeichnende und plastische Darstellung. — Das Verhalten der Idioten zu den Formenarbeiten und die Bedeutung dieser für die Idiotenerziehung

374 / +

Elfter Vortrag.

1. Das Spiel als Genuss; sein Verhältniss zur Kunst und zur Lernerarbeit; seine Bedeutung für die ästhetische Bildung. — Das mimische Moment des Spieles; die Annäherung an die dramatische Darstellung und ihre Grenzen. — Die Bestimmtheit des Spieltriebes und das Verhalten der Pädagogik zu diesem Triebe. — Die „Fortschrittler“. — Die Gestaltung des Spiels und die Spielgattungen. — Die Wanderung im Verhältniss zum Spiel, zu den praktischen Arbeiten und zu der Heimaths- und Weltkunde. — Das Moment der ästhetischen und der Intelligenzbefriedigung im Genusse der Wanderung. — Der Unterschied der Wanderung und des „Spazierganges“. — Die pädagogische Leitung und Verwerthung der Wanderungen. — Das gymnastische Moment der Wanderung. — Nothwendigkeit der Wanderung für die Idioten und Verhalten derselben. — Das Bildbetrachten. Nothwendigkeit und Methode desselben; seine Zugehörigkeit zu dem Sprachunterrichte der Elementarclasse. — Die Correspondenz des Bildbetrachtens mit der Wanderung, und ihr beiderseitiges Verhältniss zur Heimath- und Weltkunde. — Die propädeutische Vermittlung der Heimaths- und Weltkunde im Sprachunterricht. Verkehrte Methodik. — Die Besonderung der Heimathkunde in der Weltkunde. — Der Sprachunterricht der Elementarclasse als Sachunterricht. Die Aufgabe des specifischen Sprachunterrichts. Die in die Levana eingeführte Methode des Lese- und Schreibunterrichts. — Die nothwendigen Disciplinen der Volksschule
2. Die Theilnahme der Idioten an den Wanderungen. — Die Nothwendigkeit dieser für die Gesundheit und Entwicklung der Idioten; ihr Verhalten dagegen. — Das Ungenügende und Nachtheilige blosser „Spaziergänge“. — Das Verhalten und die Behandlung der Idioten der verschiedenen Formen bei den Wanderungen. — Die Theilnahme der Idioten an dem ge-

406 / +

wöhnlichen und an dem in der Levana eingeführten Leseunterrichte; der Gewinn des Lesens für die geistige Entwicklung und die Bedingungen des Erfolges. — Das Verhalten der Idioten zu der biblischen Geschichtserzählung. — Die Gestaltung des Religionsunterrichts in der Volksschule. — Die „confirmationsfähig“ gemachten Idioten. — Idiotische „Rechner“. — Ansicht eines Pädagogen über die Vorübung der mechanischen Fertigkeit. — Alte und neue Methode des Rechnenunterrichts. Die Isolirung des Rechnens von den übrigen Disciplinen; der Mangel eines Verhältnisses zur Geometrie. — Das Princip der „Anschaulichkeit“ an sich und in seiner Anwendung auf den Rechnenunterricht. — Unzulänglichkeit der „Veranschaulichungsmittel“, = die Raumformen als wesentliches, obgleich nur uneigentlich so zu nennendes „Veranschaulichungsmittel“ des Rechnenunterrichts und die Unterlage praktisch darstellender Arbeiten. — Der praktische Zweck der Volksschul-Mathematik. — Der an die Formenzusammensetzung geknüpfte Rechnenunterricht der Elementarclassen. — Die Zahl als Zeitmesser und die zur Zeitmessung nöthigen Übungen und Auseinandersetzungen

456

Zwölfter Vortrag.

1. Das Verhältniss der Hilfs- und Heilpädagogik zur Gesunderziehung. — Das selbständige Vorgehen der hilfs- und heilpädagogischen Praxis; ihre Beziehung auf die Zwecke und Mittel der allgemeinen Pädagogik. Die Thätigkeit der Hilfs- und Heilpädagogik als Vorarbeit. — Die prophylaktische Aufgabe der allgemeinen Erziehung. — Die Erforschung der Entartungsursachen. — Die Leistungsfähigkeit der Heil- und Hilfspädagogik und ihre Schranken. — Die territorialen Einflüsse. — Der Kretinismus und die Civilisation. Der Begriff der Hypercivilisation. — Die Unabhängigkeit und Abhängigkeit der heilpädagogischen Praxis von der Erkenntniss des organischen Krankheitsgrundes und den Fortschritten der exacten Physiologie. — Das Verhalten der Ärzte zu der Idiotenfrage. Seguin. — Das Verhältniss zwischen Medicin und Pädagogik. — Die Physiologie und Psychologie als Theile der Anthropologie. Die psychologisirenden Pädagogen. Der relative Werth der Psychologie als pädagogischer Vorwissenschaft. „Jeder Pädagog soll Anthropolog sein.“
2. Die Einführung des Turnens und der Sinnenübungen. — Zweifelhaftigkeit des Fortschrittes. — Das Bedürfniss der Heilpädagogik und die allgemeinpädagogische Nothwendigkeit. — Der nothwendige Unterschied der heilpädagogischen und allgemeinpädagogischen Mittel. — Beziehung der Sinnenübungen auf die Gesundheitsfrage, ihre Aufgabe und ihre Begrenzung in der Heilpädagogik. — Die Sinnenübung bei den Tauben und Blinden. — Die Modification der Spiele, Beschäftigungen und Arbeiten in der Taubstumm- und Blindenerziehung. — Die Verwerthung der Wanderungen. — Der Unterricht in den Taubstumm- und Blindenanstalten. Die Sprachbildung. Die Methode des Leseunterrichts. Taubstumme und Stotterer. — Die pädagogische Aufgabe der Tauben- und Blindenerziehung und die Erzielung der Erwerbsfähigkeiten. Die Talente der Blinden und Tauben. — Die Erwerbsfähigkeit der Idioten. Die

486

| |
|---|
| Überleitung zur Berufsthätigkeit. — Die Erleichterung der Schule und der Gesellschaft durch die Ausscheidung und Absonderung der Heil- und Besserungsbedürftigen, der Heilbaren und der Unheilbaren. — Die Vermehrung der Heil- und Hilfsanstalten und der Asyle. Die Furcht vor dieser Vermehrung und die illusorische Hoffnung einer Verminderung der Hilfsbedürftigkeit und der Verbrechen durch den Fortschritt der Civilisation. — Die Theilung der heilpädagogischen Arbeit. — Die Armen- und Arbeitsschulen und die Volksschule. Das Waisenhaus. — Das Wirkmittel der Diätregelung in den verschiedenen Zweigen der Heil- und Hilfspädagogik. Die Besserungsanstalten. Die Strafe und Belohnung als „Besserungsmittel“. Modification der betreffenden allgemeinpädagogischen Grundsätze bei den Besserungsbedürftigen und den Idioten. — Die diätetisch wirksamen Thätigkeiten und die vermittelte und unmittelbare Erregung der centralen Organe. Der Missbrauch unmittelbarer Erregungen. — Die medicinischen und pädagogischen Experimente. Dr. Guggenbühl und seine Misserfolge. — Die Unheilbarkeit der Kretinen. Professor Stoy. — Grundsätze bezüglich der Thätigkeitsübung und Modification derselben für die Idiotenerziehung. — Das übermäßige Individualisiren bei der Behandlung der Idioten. Seguin. — Kleine und grosse Anstalten. Die Unterbringung in die Familien und die „Familienhäuser“. Die ärztlichen Vertreter der Familienhäuser. — Die Reaction gegen die Staatswirksamkeit. — Äusserungen Damerow's. Die Vorbereitungen in Oesterreich. — Die Berichte der deutschen Idiotenanstalten. Dr. Heyer und Dr. Bösch. — Die Berichte von „Hubertusburg“. Dr. Kern. Dr. Brandes. — Die Preisfrage der „Rheinischen psychiatrischen Gesellschaft“ 517. |
| Anhang: Erklärung der physiognomischen Portraittafeln. |